FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seinen Aufenthalt in Danzig, seine Reise nach Königsberg und Pommern sowie nach Franken und Hessen.

Manitius, Johann Andreas

02.08.1731-31.12.1731

10. Dezember 1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159312

Visual Library

d. 1.24. dec. Vhlstadt. d. 9. Dec: 1731. d. 10. Dec: Saalfeld

[illegible] zu erhalten Lust und Freude verspüren, so ist es doch [illegible] selbst, und also in einer neuen Schwachheit [illegible] Lust. Gelobet sey der ewige Lebens-Fabrna [illegible] allmächtige Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist in [illegible] und ewiglich Hallelujah! Amen.

Abends der meinte ich den Herrn Hoffbauer und die Frau von Schwartzenfels zu sprechen, allein sie waren nach Altenburg verreiset, darum blieben wir in der Stille zu Gastheff und reisten d. 10. Dec: wieder durch Kolkwitz - Nauendorff Langenschate über den Rotwa-Fluß, welcher uns [illegible] Freunde ehe hinüberhalfen, nach Saalfeld, daß [illegible] wir aber Rudolstadt vorbeygingen. Es Nachmittags um 2. Uhr kamen wir in Saalfeld an. Wir mußten eben wie gestern Jedesmal den Wagen mit Heu auf der Straße ausladen, über Landwege wurden wir in unbeschreiblichen Qualen geführet, wie auch die Pferde, deren sich Bäume und Buch andere Fruchtbarkeit bauen [illegible] Stunden hierauf gab uns ein schönes Bild dem Wagen zu [illegible], welche alle übergeschnitten waren, schon [illegible] ein Dreifaches Volck, darunter aber noch einige Bäume zu schinden, welche, wenn sie bedüngen und gepflegt würden, so möchten sie wohl Früchte tragen. Der Barmherzige Gott hat uns ein solches [illegible] gegeben, daß wir eine Feuer ist, der Flehen Herrschaft, so kann nach seine Vorsicht bedeuten, wenn wir Glauben haben. Amen.

Als ich nun das Saalfeld vom hohen Gebürge ansichtig ward, [illegible], über das gewesene Land, welches Gott mit einem [illegible] Oberhaupt gekrönet hat, und da [illegible] Ort in der Stadt [illegible] die [illegible] Secretarium Walbaum zu besuchen, und eben kam ich durch Gottes Führung zu rechter Zeit, denn ich aber kamen in des Obersten Bedienten des Fürstlichen Schlosses gebeten, so begab er sich mir der Herr Secretarius, und wollte ausgehen, ob er mir gleich [illegible] zu [illegible] Geschäfte [illegible] nicht, so ging er doch [illegible] Stube, und [illegible] mit mir [illegible] Abends um 7. Uhr mußte [illegible] Kommen, da er [illegible]

Saalfeld d. 10. Dec: 1731.

mit mir aus dieselbige Route, ich hielte aber für nö-
thig, wo wir weiter reisen wollen, daß wir uns mit einem
guten Pass versehen müßten, daher ich diese gute Gelegen-
heit ergriff, und meine Bitte gleich anbrachte, ich mich
sein seinen eigenen Pass zeigete, und als er selbigen
diejenigen Städte wollende, über welche wir zu reisen
willens waren, Nun versprach er mir wol deßwegen
zu ~~[illegible]~~ und einen Pass zu verfertigen, allein heute
hielte er es für unmöglich, daher er mir denselben nach
folgend stellte, wenn ich nicht verzaüft werden könte.
Doch wollte er sehen ob er auch heut noch angehen könte
Gegen Mittag mußte er auf einen nöthigen Gang verreisen, da-
nach würde die Mittagstunde auch dem Schlaf gefallen, und
nach derselben selbe auf die Ihre Kamer etwa nach 7. Uhr
Aber es ging heute anders: und Gott machte meyne
und fortgesetzte unsere Reise, da es anfangs unmöglich
schien, Denn indem er mir mit mir über zu sehen wolte
kam mir auf der Treppe Ihro Durchlauchtigst
Rath der Fürst, Herr Christian Ernst in Person
~~[illegible]~~ Der Herr Secreta-
rius richte Ihro Durchlauchtigkeit nach, und brach
mein Begehren an, welches ich Ihro vorlegte als
Und gestalten hatte ich wäre mit meiner Reise-Gesellschaft
nach Gottes Willen entschlossen eine Reise zu thun über
Nuraberg - Regenspurg - Heydelberg - Frankfurt
am Mayn, Hamburg und Halle im Magdeburgischen
um zu sehen was daß Lieb am Abend etwa für gestern
be Wirkungen unter dem Jüdischen Volck hätte, und
uns nach den jetzigen Zustand der jüdischen Kirche ~~[illegible]~~
zu kundigen. Ich wolte nun um einen sicheren
Pass bitten. Ihro Durchlauchtigkeit hatte dieses be-
gehren so gütig aufgenommen, daß Dieselbe be-
wogen wurden, noch heute einen Pass vor uns auszu-
fertigen zu lassen, und eine zu dero Weg an mich den
Herrn Secretario wieder zurück, da ich denn die Ge-
legenheit gehabt mit Ihro Durchlauchtigkeit selber zu spre-
chen, und ihnen den gestrigen vorfallenen Vorgang der
seltzamen Auslegung mündlich zu berichten. Meine
Anrede war ungefähr also eingerichtet: Ew.
Durchlauchtigkeit habe einen unterthänigsten
Vorgang-Wunsch von dem Hr. Prof. Callenberg aus

Halle, und den den Hr. Mag. Winckler aus Jena zu verwalten, Ihro Durchlaucht bezeugten die Gnade gegen benannte Personen mit ihrer herrlichen Danckes Gebrauch darauf der Secretarius sagte: Er ist der Publicum mit seinem Reisegefährten zur Stelle, bey ihr über Nürnberg Regensburg, und so fernerhin zu reisen, ich habe darauf mit meiner Rede geschlossen: Ich bin mit Gottes Hülfe ~~[illegible]~~ willens bey Ihro Durchlaucht die Mädle, und sonderlich in ihren Gegenden die Juden zu besuchen, und zu sehen was das gedrückte Licht am Abend ihnen für gesegnete Wirkungen unter den Juden hat, wenn wir Ihro Durchlauchten die Gnade für uns haben, und dass mit einem guten Pass wollen versehen lassen, so würden wir solche Erneuerung mit untertänigster Dankbarkeit erkennen; bisher auf der Reise haben wir schon manchen Segen, und nicht geringe Erweckung der Seelen. Viele Juden in Fehlen haben das gedrückte Wort das Licht am Abend, das Evangelium Lucæ und die Bergpredigt willig und begierig angenommen, sich darüber gefreuet, und Jedem theil bedächtig bezeugt, es hat auch wenigstens schon so viel bewirkt gedrückt dass die Verständige unter ihnen zugeben, dass Messias leiden und sterben müsse, und die Erklärung des 53. Cap. Jesaiæ ~~[illegible]~~ von dem Messia annehmen, mit einigen solchen Juden habe ich selbst gesprochen, und gute Gelegenheit gehabt Ihnen das zu das Evangelio zu zeigen, welches sie begierig angehört, hoffe auch, Gott wird Ihnen auf solche weise durch besagte Bücher ein mehrers Licht aufgehen lassen, Nun wir eine Reise in Pollen vollendet, so wollen wir mit Gottes Hülfe auch sehen wie es in Deutschland dieserhalb aussieht, und ob wir es da auch so willig auch und annehmen werden, Ihro Durchlauchtigkeiten hierzu diesen wünschen. Nun ich wünsche dass die Reise entweder mögen!

Ich fragte darauf: Gott wolle Euer Durchlauchtigkeit seelichen Wunsch erfüllen, und das Reich unsers lieben Herrn Jesu Christi mehr und mehr ausbreiten, Ihro Durchlauchtigkeit sagten ferner: was thut Gott nicht jetzo

im Saltzburgischen? und fragten den H. Secretarium, haben Sie nichts davon gehört? ich habe heut nebst einer Nachricht auch den gerüchtbaren befehl bekommen, daß diejenige Uebertretten, so sich zur evangelischen Kirche bekennen wollen und nicht ausgerottet sind in 8. Tage aus dem Lande gehen sollen, die ausgerottete aber in 3. Monath, ob aber der befehl würklich wird exequiret werden, wird uns die Zeit lehren. 2000. Thaler sind gleichwohl eine besondere Bezahlung dieses Fluchs: Was Gott im Saltzburgischen gethan, daß man er auch unter den Jüden thun, und solche Bedeutung ghendem durch das außerhellte Evangelium, Gott lasse es mir, wie einem guten Bauersleig recht eingebrennt, und als ein guter Baum fleißig in die Tiefen eingepflanzet werden, so wird es schon zu seiner Zeit Frucht tragen, der Herr Secretarius erzählete auch ebenfalls aus den Hallischen Zeitungen, ebendas ist mir entfallen. Ihro Durchlauchtigkeit aber wiederholten ihre ehemalige wünsche: Gott wolle ihr ihr Leben lang und lasse Sie viel gutes antreffen auch der Reise! Für welche Fürstliche Bezeugung ich mich demüthigst zeigte und also mein Abschied nahm.

Der Herr Herr ist gelobet, nur die Gnade kommt mich und hinsicht in das Reich Christi, die ihr Ihro Durchlauchtigkeit dem Gottseligen Fürsten H. Christian Ernst gnädigst geschenket, so ihr gewiesen daß sie dessen Hand dadurch erkennet, auch diesen Fürstlichen Anstalten beständig zu helffen, sie wolle gnädiglich den gesponnenen Bezeugnis nach, und lasse mich stets antreffen, die das wort des Evangelii so gut als ihnen gedeihet gegeben werden kan, begierig annehmen, und zu ihrer Seelen Heil und Seligkeit gebrauchen, damit dadurch das Herz Ihro Durchlauchtigkeit hier durch die Anleitung, und dort durch die Alle Handte regieret und regieret werden mögen, samt allen gläubigen und rechtschaffenen Seelen in der Christenheit. Amen. erhöre es Herr Jesu Amen.

Saalfeld d. 10. Dec. 1731.

Gleich nach diesem ging ich mit dem Hr. Secretario Wal-
baum durch den übrigen Garten, und er sollte ihm
was Gott für Gnade in dieser Zeit dem armen jüdischen
Volk widerfahren lasse, und wie wir darüber Gott
zu danken Ursach hätten. Er bezeugte seine herzli-
che Freude darüber, und wünschte nur etwas Zeit
zu haben, daß er den mit etwas aus dieser ehre-
bietigen Rede, hat nachmals, daß ich doch 7. Uhr
zu ihm kommen, und den Herrn abholen sollte, ihre
Vertraulichkeit hätten vergleich zu dem Cancelli-
gehen, damit er heute noch ausgerichtet werde.
Weil ich mich unter andern auch bei ihm gute
Adresse in Regenspurg, so merkte er den Hr. Mühl
einen christlichen Mann. und also schieden wir den ein-
ander, nachdem er mich gebeten hatte, ich möchte
doch in Ihm die hiesigen Lehrer besuchen.
Von ihm ging ich gleich in Hr. Hofmarschall des Hr. Sup.
Hillingers Hause, traf ihn aber nicht zu Hause.
Ich wollte darauf Hr. Pastor Muthmann besu-
chen, aber in seinem Hause fand ich ihn auch nicht,
wurde also genöthiget, ihn nach Durchsuchung seiner
lieben Kinder bei dem Herrn Syndico Brlemann zu
erfragen, welches mir zugleich eine erwünschte Ge-
legenheit gab, auch dieses Hauses des Friedens Kinder
zu lernen; hier traf ich mehrere aus der Saalfeld-
schen Gesellschaft an, sonderlich den Hr. Pastor
Muthmann und den Herrn Past. Heumann, welcher
letzter mit meinem Herrn Vetter in Erlangen auf dem
Gothaischen Gymnasio frequentiret hatte, und deß-
wegen sich nach seinem Wohlergehen, und Arbeit in der
Weinberg des Herrn erkundigte. Den Herrn Pastor
Muthmann aber hatte ich schmerzlich in Halle gehabt, und
kommen können, daß ich mich nun seines wohlbe-
dachten und fleißigen Arbeit erkundigen, und zugleich
von denen Alexballen und dessen Fortgang zur Er-
weiterung des Lobes Gottes etwas erfahren wollte;
ich konnte aber nur ein wenig davon, weil die
Zeit herannahete, auch dem Pallast die Lebensmittel
zu besuchen, doch bezeugten sie über den wenigen eine
herzliche Freude, und wünschten, daß es Gott ferner segnen

und befördern möge. Der Herr Pastor Muthnam nöthigte mich darauf zum Abendessen, und weil desselben Wohnung bey dem Schloß gelegen war, so versprach der Herr Secretarius Walbaum, der eben auch zugegen war, er wolte auch dahin kommen, und den Herr mit bringen wolte. Da mir diese alle hin und weggang zu lange, bin ich noch etwa eine Stunde bey dem Herrn Syndico Brumhard und, sahe die Erzählung von dem Bogen unter den Juden, welches ihm und seiner ehrlichen Frau selbst Verwunderung und Freude verursachte, daß ich es ihnen zu den Augen sehen, und aus dem Herzen bezeugtem Gebet wohl spühren konte, daß da ich unter andern den 110. Psalm in der Erzählung aufführete, so richtete er nachgehends seine Gebet zu dem zur Rechten der Majestat Gottes sitzenden Messia und flehete ihn an, daß er alle seine Kinder so viel möglich durch seine göttliche Liebes Kraft zu seinem süssen Joch zu locken möchte, er dankte den großen Gott, daß er sich zu einem Abendessen stell, und auch den Juden das Evangelium lasse, es sagte er unter andern: Was ~~[illegible]~~ das für ein herrlicher Bund ~~[illegible]~~ wird, die Worte in allen Theilen der Welt bereitet und zu gemacht werden, wie man sich über ein Haus Herrn Güter erkundigen und zu sagen pflegt: das wird ein schönes Lustbarkeits Haus werden, wenn man sieht, daß er da viel materialien aufführt, und bereitet. O Herr Herr erhöre in Gnaden das Gebet und Flehen so vieler deiner Kinder, sieh an das hohepriesterliche Gebet und fürbitte deines Sohnes, und erbarme dich des armen jüdischen Volcks, laß deine Gnade und die Gerechtigkeit die für dir gilt, Kund werden, die ihre eigene Gerechtigkeit suchen aufzurichten, O Herr mache sie zu deine Geist, zerschlage ihre harte Herzen, daß sie bey dir tragen, und die Gnade deines Sohnes mit Furcht ehren in dieser letzten Zeit damit dein heiliger Name unter allen Völckern geheiliget, und verherrlichet werde. Meine

Als ich mich nach dieser wahrhaftig Ernsten Gedanken und Gebet empfohlen, und Die mich mit Herzlichen Bezeugungen Wünschende alles ihrem Hause begleitet hatten, gieng ich in das Haus des Herrn Pastor Meth mans, wo daselbst eine Frau bey einigen schönen Kupfer-Stichen von denen Märtyrern an, welche Sie mir als etwas nutzes zu meiner Erbauung zeigte. Jesus als der nahe Erwecker, Heiligster und wünschlichster Erlöser stand nebst dem ersten Kupfer-Blatt, welches ich endlich vorgestellet am Ende zu, jedem der bey den andern Schätzen.

Der frühere Vergleich war der andere, und nach einiger reiflichen Betrachtung des ersten Fehlers des Glaubens eines Pfaffens, wie er solchen nicht rest am Ende, sondern vielmehr schon einige Zeit vorher in sich hat wachsen lassen, erwegte ich insonderlich die liebreiche Vorbitte der beyden ersten Märtyrer, nun des armen jüdischen Volcks, daß Gott ihnen ihre Sünde vergeben, und nicht zurechnen möge, und nimmt solcher Gestalt auf die Rede von dem Zustand des jüdischen Volcks, und daß man auch diesen Ueberrest erzählet sey, zu ihm zu verbitten. Die liebe Frau bezeugte alsbald mit nachdrücklichen Worten ihr herzliches Mitleyden mit diesem armen Volck, und bejammerte es, daß man sich ihrer bisher gar nicht angenommen, es fiele Gedenkbar ein, der andere merkwürdige Lehrmahl von einem jüdischen Mägdlein, das durch die christliche Lieder so verändert worden, daß sie dieser schweren Versuchungen Kränkungen und Feindnisse ohngeachtet mit großer Freudigkeit und recht unmenschlichen Muth zu den catholischen armen Kirche übergieng, und in den Schoß der Evangelischen Kirche hineinflüchtet, und endlich in Gottseligen christlichen Wandel erzogen unterrichtet und getauffet worden, darüber aber die jenige sehr erschrocken worden, die es heimlich durch gebracht haben nach Gottlichen, und weil auch dieses wahrhafte Frau dazu das Vermuthen gethan, so hat sie

auf den Inhalt über diese Punkte angestellten Commissionen noch einige acta liegen, die ganze Historie aber ist im Diarium gesetzt, auch ich selbiges dem Hr. Prof. Callenberg samt den Actis zu Uebersehen übergeben, daher ich mich mit der Erzählung derselben nicht aufhalten will. Gott aber sey danck, der durch diese Nachricht ein gewisses Andenken einer nützlich überstandenen Gnade (auch ~~[illegible]~~) zu meiner Trost und Erweckung in meiner Seele gnädiglich hat ~~[illegible]~~ ihm sey zugleich die herrliche Errettung dieses Kindes, so er dann und wird sich noch mehrer Seele also erbarmen, denn er ist ein herrlicher Gott, der da will, daß allen Menschen geholfen werde, und zu selbe zur Erkenntniß der Wahrheit kommen mögen. Aus erzählte sie mir einige wenige Umstände von den beyden sich hier aufhaltenden getauften Juden. Der Herr Frommann hat sich von Jena hieher begeben und wie er dort einige in der Hebräischen, und rabinischen Sprache unterrichtet hat, so scheint er hier solche Arbeit fortzusetzen, ~~[illegible]~~ von seinem Christenthum und Gottseligen Leben konte nicht viel gesagt werden. Der Herr Gronsteld ist der andere, ein Küster auf der Pfalzgrafen-Capelle, welcher ihm gnädiger vorgesetzt besser gefällt, und besonders sie auch noch ihn gehört hat, ich noch mehrere Zusprechen bekommen, er aber ihnen Eingang zu dem Schloß, daher es unter bleibt. Eine ehrbare Magd will der Herr Pastor Mutzenbecher der Historie von den Juden in Schlesien und allen Juden-Mägden von diesen bey den getauften Juden beyfügen, und überhaupt Stunden verschafft die ehrliche Frau, daß man eine besondere Veränderung unter den Juden in Schlesien über dieses Kind gespüret hätte, und Hoffnung haben kan, daß Gott noch mehrere wandeln werde. Sie habe versprochen, daß eine jüdische Jungfrau, so gesagt habe, man sie nur die Frau müßte zu finden, die das andere Mägdgen durchgeholfen, sie wolte gleich auch zu ihr gehen, und eine evangelische Christin werden. Freitags wird der Herr selbst Pater zu seiner Frau suchen und man sich Kurz derselben annehmen wolle, sich der Herrn

selber annehmen, und in seinem Hause zu schauen, denn nach diesem habe ihn sein Blut getrieben.

Unter andern, daß sie zu meiner Frauenbesuchung erzählete, daß die Belohnung ihrer lieblichen Bekehrung, an welcher sich die Gnade Gottes so mächtig und kräftig würkendt, wiesen, daß sie alle darüber erfreuet haben.

Daher ist dieselbe den Jüngern zu wilder und glückseliger Arbeit gerathen, und ist auch zu einem officirer der Jungfrauen worden, da in welchem Stande sie eine Zeit im Gefängnüß und allerley Zugebrechen, als es aber sich zugetragen, daß der officirer ihr Mann, einige Zeit in Arrest gehalten worden, ist sie nach Pillau gereiset, ihre Freunde zu besuchen, da sie nun sie sich bisher verhalten und mit der Eitelkeit der Welt zu gedrungen, so hat es doch der Geist Gottes zu Herzen geführt, und alle ihre Freunde zu gewinnen, und durch ein lang wirrigen Lauf, und schmerzliche Reue sie durch den wahren Geist demüthig, und zerknirscht, daß sie auch gering und klein geworden, und der H. Past. Reimers unter dessen Aufsicht sie derselb gestanden, selbst bedenkt habe, daß er in dem leichen Herzen daß Kempe zu einer Perle gestehen, da ihn doch Gott mahnet in seinem Amt hätte verlassen können. Da sie nun auch ungefehr zu ihrem Mann gekommen, habe sie ihn gar nicht anerkennen, die aber sey nicht einen Fingerbreit gewichen, und geht in dem angefangenen guten Lauff des Glaubens ohnehin, sprach, der Name des Herrn sey auch nur die Errettung dieses Perle herzlich gelobet, er erhalte sie im Glauben zum ewigen Leben! Darauf gedachten wir nun mit solchen erbaulichen Erzählungen und unter einander erfreuenden Reden endlich auf der Bauer H. Past. Mathmann dazu, und brachte ihm ihre Durchlauchtigkeit dem Fürsten, diejenige Nachricht mit von der Waldburg, ihre Frau, wie sie ihre Durchl. selbst bekommen habe.

Die Abendmahlzeit wurde bereitet, und ich erzählte über und nach tisch einige Exempel der unter den Jüngern geführten Lebensbeyspielen, und ~~andern~~ Wunderwerken der Gnade Gottes, dabey ich alles behutsamlich gebrauchte, und ohne Benennung des Orts und Christenheit die Exempel anführete, ~~daß dieselben~~

das schöne Exempel aber von dem gebundenen Juden in Pillau erzählte ich mit Namen und Ort, ausführlich.
Auch blieb mir bey das exempel des Juden, von welchem der Herr Wiedemann gleich Anfangs in Halle erzählet, daß er Morgens eben, er habe das Licht am Abend aus der Sonne Sand des Küsters von Saalfeld empfangen, und dabey sey der Herr Wiedemann zu Gemüthe geführet, er sollte Gott danken, daß er ihn gewürdiget, und die Verfolgungen ohne gewendeten, der Königin Brüder werden aufhören, Esaia 60. bey welchem der Herr Past. Muthmann sagte: ob man denn leichter nicht denken könte, als ich dieses bejahete, überhaupt er sich dem aber nicht die Gedanken, als wären wir Missionarii unter den Juden, welches ich aber beständig den mir ablehnete.
Der Herr Secretarius Kessler und Hr. Secret. Waldbaum kamen auch dazu, und hörten dieses mit an.
Gleich ~~den~~ andern kamen Exempeln, welche ich erzählte, war auch der Reb-Schaul in Dessau, der ~~bey~~ die Nacht über bey uns geblieben, und anfänglich im Gasthoff die erste halbe Stunde hören lassen: Mein Gebet und mein Seufzen, sind mein Gebet und Lieder. Dabey sagte der Hr. Pastor, daß der Herr Superintend. Hillinger zuerst ein Gesangbuch ~~[illegible]~~ drucken lasse, in welchem vorzüglich die Kraft und den Nutzen der lutherischen Lieder ~~[illegible]~~ darstellen ~~[illegible]~~ und zugleich diejenigen exempel der Juden erzählen werde, die durch unsere Lieder erwecket worden, da ich es dem auch dieses pflichtmäßig von mir aufhielt, ich der steigende aber selbst aus der Ursach, weil ich eben nicht sagen könte, daß dieser dadurch erwecket worden, denn ich hätte noch nicht gehört, daß er sich angegeben, ich hörete vielmehr dieses, daß er selbige noch nur bloß deswegen habe den Sal hören lassen, damit er auch zu einem Gespräch mit ihm zu reden wüsste. Als ich den dem Lesen und Gebet des christlichen Schulhalters meldung that, welches er in Königsberg hatte, ehe er sich entschlossen den christl. Glauben anzunehmen, dabey der Hr. Past. Muthmann folgende Anmerkung

Neuig: Es hat mir wohlgefallen, was der Fugellander Bayle in seiner Praxi Pietatis schreibet: Daß Gott das Jenige nicht leicht zu der Sünde zu gelegen, was man mit Fasten, und vornehmlich zu Gebet den ihm suche habe er sein eigenes Exempel anführet, und mir in seinem Calender Zeigte, daß er über drey Tage der 13. hujus einen besondern Tag habe zu erlehnen er Ursache gehabt, Gott um eine Sache mit Fasten und Gebet anzuflehen, und da er solches ein gantzes Jahr fort gesetzet, habe er sein Gebet im andern Jahr an eben dem Tage erhöret, zu erlehnen er aufgelegen zu haben, welches ihn im Glauben sehr gestärket, und diesen Gebrauch des Bayle bestätigt hatte.

Der Hr Secretarius Walbaum befahlte daß er in Halle gehöret, daß Jedey vertriebene aus dem Saltzburgischen bey dem Herrn Prof. Francken gedachte, welche Herr König von Preußen hätten gehen wollen, und denselben zuersuchen, daß er die Saltzburger in seinem Land aufnehmen wollte.

Ich Zeigte auch die Predigt des Hr. Praepos. Schultze zu Königsberg und dabey wurde gedacht daß Hr. Doctor: Walbaum daß auch der Hr. Prof. Francke den tumultuanten Hr. Schultzen nur regulirlich Nachricht hätte von der gesuchten Fundation des Zezenauer Tag Stolpe, desgleichen der seinen Zeugniß zu beyfahrung, allein er wolle es nicht communiciren, weil ersiehet selbst unbeständig wie sie gewendet würde. Deßwegen man sich in nichts hinnehmen hätte. Es wurde der geistl. Fama gedacht wie der Hr. Carl, ein Separatist edirt, den welchem das Urtheil gefället wurde: er sey ein besserer Christ als andere, die er dafür ansehe, [illegible] deßwegen er auch des Synoretismi beschuldiget wurde.

Endlich lasse der Hr. Markham die Nachricht von dem im Saltzburgischen bischöfen [illegible] gedrucktes Edict [illegible] und endlich das Edict selbst vor.

In der Nachricht wurde der strenge Befehl aus dem Land zu gehen, gar artig verglichen mit dem Befehl Pharaonis, der solches gar oft befohlen es abzuschaffen

Das gedruckte Edict, hielt einen umständlichen Bericht in sich, wie man anfänglich die rebellische Unterthanen angeredet und versprochen hätte, wie man dadurch alle Verschlimmerung verhütet, und eine schädliche Zusammenrottung verhindert hätte, indem man befohlen, daß nicht über 3. Personen zu Fuß zusammen kommen sollten, weil sich aber das Uebel dadurch nicht hätte stillen lassen, so denen die rebellische Unterthanen unter dem Pabstthum der Religion eine größere Freyheit suchten, so hätte man sie zwar durch einige Soldaten zum gebührenden Gehorsam gegen die Obrigkeit angehalten, weil aber auch dieses sich das rebellische Volk nicht wollte zwingen lassen, so wollte man das Land von solchen Unfrieden reinigen, und sollen die Unangesessenen dem Date dieses Edicts binnen 8. Tagen, die Angesessenen aber in 3. Monath mit dem Jure emigrandi das Land räumen, wenn sie Güter oder Gülten des Stifts haben.

Aus diesem Exemplar, welches nach der ersten zum gedruckten Edition aber, wenn diejenigen Stellen, so geändert worden, unterzeichnet, wenn Ihro Hochfürstl. Durchl. denselben einen Befehl ertheilen, so wird solchen die Sache noch glücklicher Ausgang seyn, als es erzählen kan.

Unter den ansehnlichsten Wohlthaten die wir hier empfangen ist sonderlich der Fürstliche Pass, den wir zur Beförderung unserer Reise empfangen haben, welcher also lautet:

Fürstlicher Pass

Wir Wegen Dero Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Christian Ernsten, und Hr. Franz Josich, Gebrüdern, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen pp. werden hiedurch alle und jede so wol militair, als auch civil-Bediente, und sonst nemiglich, denen dieses zum Vorschein kommt, nach Standes Ehren ersuchen, gedienen und ersuchen, daß sie gegenwärtigen Studiosum, Johann Andream Manitium welcher von hier nach Nürnberg-Regensburg, Heidelberg, Frankfurt und Mayntz, Schmalkalden und Salla in Sachsen zu reisen vor habens ist, allen Orten nebst seinen bey sich habenden Gefährten dem Studioso Georg Widemann, ohne sicher und ungehindert passiren lassen wollen, welches hiesigen Orts gegen einen jeden aber zu erwiedern stehet.

Urkundlich ist dieser Pass mit dem Fürstlichen Canzelley-Secret bedrückt, und unter Fürstlichen Hand-Unterschrifft wohlmüßiglich ausfertiget worden. So geschehen Saalfeld d. 10. Dec: 1731.

Christian Ernst

L.S.

Als ich dem Herrn Secretario Walbaum für diesen Pass das gebührende Geld erlegen wolte, verlangte er nichts, weil ich nun Gelegenheit es zu thun, indem ich heut nicht wüßte, wie ich die Liebe und Bemühung würde vergelten helfen, sagte der Hr. Pass Meisterlam er wolle mir den Rath geben, ich möchte für diesen Pass, einen andern Bogen überschreiben, mit einem Auszug aus dem Diario, der ich ohnfehlbar dürfen würde, und ihnen einige merckwürdige Nachrichten von den Juden berichten, welches ich auch versprochen. Der gütige Gott wolle nur unsern Zweck also segnen, daß wir viel merckwürdiges berichten können. Hr. Pass aber wollen mir diesen halben Bogen für den Pass verbleiben, wie auch auch ich solches versprochen habe.

Den Hr. Pass. Meisterlam begleitete diese merckwürdige Abendmahl, geht mit einem herzlichen Gebet, und wünschte heut dem andern diese Gnade, die ich daher angezeigt, viel Segen auf der Reise, und empfahlen mich dem Schutz Gottes, und also ging ich zerrüttet und regnichet von ihnen. Der Name des Herrn sey für seine reichliche Gnade herzlich gelobet und gepriesen in Zeit und Ewigkeit Amen.

Der Herr kam ich heut in das Nachtlager, und mußten über dieses die Nächte wachen, wegen des schlechten Wegs, und weil sie sich so verbrochen, kam sie später an, als sonst gewöhnlich, nemlich

d. 11. Dec: Mittwoch, daß wegen ich nach der unsichtigen Nacht ~~[illegible]~~ zu diesem Morgen nicht aus gehen und noch einige gute Freunde ~~[illegible]~~ liederlich die gelaufft haben besuchen konte, weil ich immer in Furcht stehen müsse, daß sie zu kommen, und sterben gehen wurde.

Ich lasse demnach zu meiner Fortsetzung, die mir den